

Pflanzenfamilien: 1. Lippenblütler. (Zur Vergleichung: Taubnessel [S. 70], Minze, Salbei, Thymian, Brunelle, Gundelrebe, Gänfel, Zick, Hohlzahn. Sie haben größtentheils eine ausdauernde Wurzel, einen vierkantigen, hohlen Stengel und gegenständige Blätter. Ihre Blüten sind zweilippig. Staubblätter sind vier vorhanden: zwei längere und zwei kürzere. Viele Lippenblütler enthalten ein gewürzhaftes, flüchtiges Öl, das die Ursache ihres kräftigen Geruchs ist.

2. Kesselgewächse. (Zur Vergleichung: Große und kleine Brennessel, Hopfen [S. 44], Hanf.) Ein- oder zweihäufige Pflanzen mit gegenständigen Blättern und zwei Nebenblättchen am Grunde des Blattstiels. Sie sind mit Brennhaaren oder Drüsen versehen und theils durch ihre Bastfasern als Gespinnstpflanzen (Hanf, große Brennessel), theils durch gewürzhaftes Öl wertvoll.

3. Korbblütler. (Zur Vergleichung: Kornblume [S. 35], Löwenzahn [S. 71], Wucherblume, Sonnenblume, Kamille, Gänseblümchen, Distel, Klette, Aker, Zichorie.) Die Blüten sind in größerer Anzahl von dem gemeinschaftlichen Hüllfelche wie von einem Korbe umschlossen. Die Früchte vieler Korbblütler sind mit Hartkronen, Häkchen, Härchen u. dgl. versehen; daher werden sie durch Wind oder Tiere verbreitet.

4. Weißblattgewächse. (Zur Vergleichung: Holunder [S. 45 und 73], Weißblatt, Schneeball, Hedentische.) Blätter gegenüberstehend. Die Kelchröhre ist mit dem Fruchtknoten verwachsen. Der Kelch ist vier- oder fünfteilig. Die radförmige Blumentrone hat einen fünfspaltigen Saum. Die Frucht ist eine Beere.

XIII. Der Garten im Herbst.

Die Blumenbeete haben sich mit buntfarbigen Aern und Georginen geschmückt, und von den Unkräutern hat sich neben dem Kreuzkraute auch der giftige Nachtschatten mit seinen schwarzen Beeren eingestellt. Im Gemüsegarten fallen uns die gelb gewordenen Blätter der Stangenbohne auf, zwischen denen die gereiften Hülsen hängen. Auf dem Kürbisbeete erfreut uns die riesige Kürbisfrucht an dem weithin kriechenden Stengel. Am Giebel reift die süße Traube, und auf den Obstbäumen prangen saftige Früchte. Die Eingvögel scheiden sich zur Abreise an. Die Engerlinge ziehen sich der Kälte wegen tiefer in die Erde zurück, und die Maulwürfe folgen ihnen. Abends durchstreift der Fgel den Garten. Bald aber sucht er sein Winterlager auf, wo er die kalten Tage des Winters verschläft.

88. Pflaumen und Pflaumenwickler.

1. **Pflaumen.** Die Pflaumen sind jetzt reif geworden. Sie haben sich mit weißbläulichem Reife überzogen. Das ist eine Wachsschicht, die sie bei anhaltendem Regen vor Fäulnis schützt. (S. 47.) Im Innern birgt die Pflaume einen Stein, die Schutzhülle des Samenterns. Pflaumen- und Kirschensleine brennen gleichwie Nusschalen. Vorher schwärzen sie sich: sie verkohlen. Sie enthalten also Kohle und sind nicht etwa Steine, sondern sehr hartes Holz.

2. **Pflaumenwickler.** Öffne mehrere vorzeitig vom Baume gefallene Pflaumen! Ein rötlicher „Wurm“, die Pflaumenmade, sitzt darin. Dieser Wurm ist die Raupe des Pflaumenwicklers, eines kleinen, graubraunen Schmetterlings. Er fliegt im Juni und Juli umher und setzt dann bald an diese, bald an jene Pflaume ein Ei ab. Nach mehreren Tagen kriecht aus dem Ei die rötliche Raupe. Sie frisst nur das Fleisch, den Kern verschmäht sie. Sobald sie ausgewachsen ist, meist im September, kriecht sie aus der Pflaume hervor und sucht sich ein Besteck hinter Rindenschuppen usw. Hier spinnt sie sich ein und bringt, ohne sich zu verpuppen, den Winter zu. Erst im kommenden Frühlinge verpuppt sie sich. Schüttle zeitig die wurmfressigen Pflaumen ab und vernichte sie!